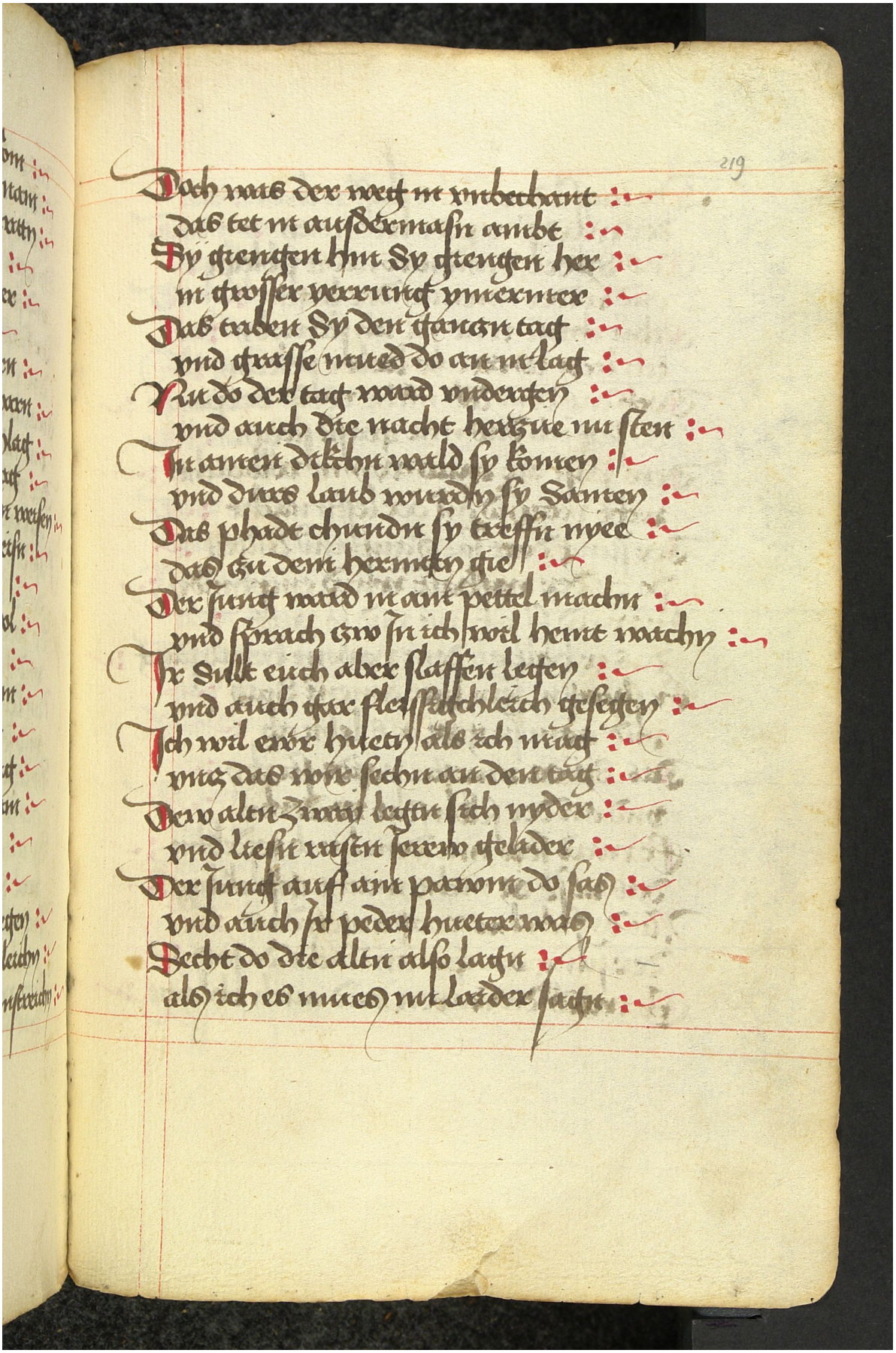
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=8177
Copyright: Salzburg, Universitätsbibliothek



219

Doch was der weg nit unbechant
das tet nit ausdermasn ambt
Sy grengen hin Sy grengen her
in grosser verirung ymerumer
Das traben Sy den ganzen tag
vnd grasse mued do an nit lag
Nu do der tag ward vndergen
vnd auch die nacht herzue nit sten
In ainen dichten wald sy komen
vnd dirs laub wurdn sy samen
Das phadt chundn sy treffn nyee
das zu dem hermetn gie
Der sunt ward in ain pettel machn
vnd sprach zw sn ich wil hemt wachn
Ir sult euch aber slaffen legen
vnd auch gar flessichleich gesegen
Ich wil eur hutn als ich mag
wz das wir sechn an den tag
Dew alten zwey legten sich nyder
vnd liesn rusen seren gelider
Der sunt auf ain paum do sas
vnd auch sy peden hueter was
Dacht do die alten also lagn
als ich es muess nit laider sagn